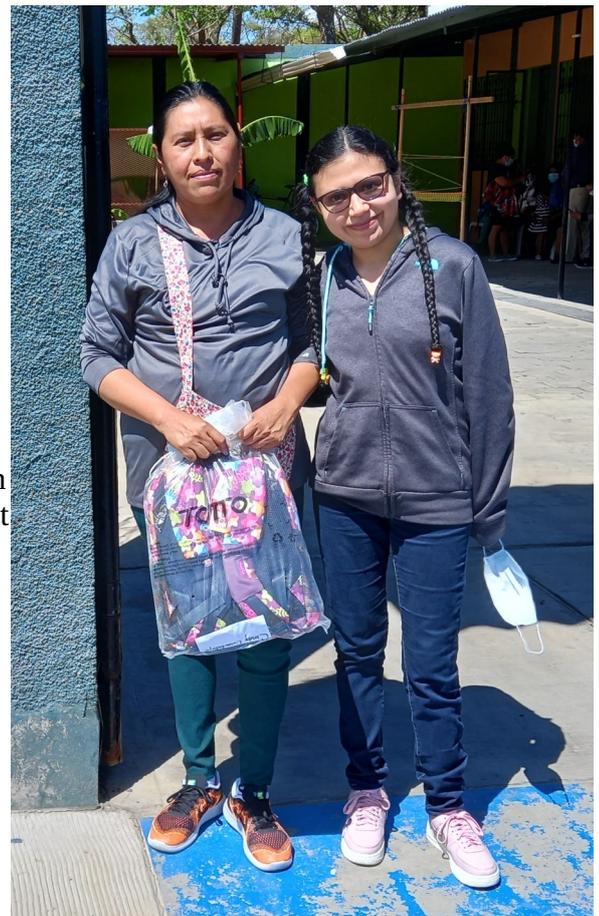


Los Pipitos: Escuela y entonces – Schule und dann?

Noch einmal war ich eine Woche bei Los Pipitos. Schwerpunkt war das Schul- und Betreuungskonzept der Organisation, die sich sowohl um die inklusiv unterrichteten Kinder mit Behinderung, als auch um ehemalige, oder nicht „schulfähige“ Kinder kümmert. Neben der Übergabe von 62 Schulpaketen konnte ich etliche Interviews mit den Müttern über den Sinn und Zweck eines Schulbesuchs unter nicaraguanischen Bedingungen führen. Die Materialpakete wurden durch Unterstützung des Vereins Hilfe zur Selbsthilfe Walldorf finanziert.

Ashley, 15 Jahre, blind lebt bei ihrer Großmutter, kennt ihren Vater nicht, ihre Mutter ist unbekannt verzogen. Ashley hat sechs Jahre die escuela especial besucht, ein weiterer Schulbesuch der secundaria sei nicht möglich, heißt es von der Großmutter. Sie besucht derzeit zwei Angebote von Los Pipitos: Die „aula de reforzamiento“ eine Art von Festigungskurs für Kinder die zwar die Schule besuchen aber nur unzureichend dem Unterricht folgen können, damit sie die erlernten Fähigkeiten nicht verlernt. Zum Anderen nimmt sie an der „Aula de autonomia“ teil. Was bedeutet Autonomie unter den Rahmenbedingungen die Ashley erlebt. Sie hat bislang noch nicht kochen gelernt, hilft wenig im Haushalt mit und verlässt auch nicht alleine das Haus. Ein weites Aufgabenfeld also!

Ganz anders dagegen **Magda, 21 Jahre**, nach dem erfolgreichen Abschluss der secundaria, hat Magda mit einem Jurastudium begonnen. Möglich war das nach einer Hirnhautentzündung und den anschließenden vielfältigen Einschränkungen des Sehens und der Motorik nur durch den großen Einsatz der Mutter und die Betreuung durch den Arzt und die Physiotherapie von Los Pipitos. Magda war immer eine gute Schülerin und studiert nun im sogenannten „sabatino“ jeweils samstags an einer Außenstelle de UNAN Leon in Somoto. Von Cusmapa aus, ihrem Wohnort, hat sie jeweils einen langen Anfahrtsweg nach Somoto zu bewältigen. Ein Vollstudium in dem noch weiter entfernten Leon wäre schlicht unmöglich. Magda erklärt: „Ich will mich nach meinem Studium für die benachteiligten Menschen einsetzen, die ihre Rechte nicht kennen. Ich hatte das Glück, dass ich immer Menschen hatte, die sich um mich gekümmert haben. Das haben er nur die Wenigsten! Das möchte ich zurückgeben!“



Angela Lopez, 58 Jahre alt, stellt mir ihren Sohn **Evert, 29 Jahre** vor. Evert nimmt seit 7 Jahren an den talleres von Los Pipitos teil. Nie wurde er in der Schule unterrichtet. Er hilft zu Hause beim Brennholz sammeln und hat gelernt sich zu waschen und anzuziehen. Bei Los Pipitos fühlen sich Mutter und Sohn heimisch. Immer wenn Evert einen der Kurse besucht fertigt seine Mutter die sogenannten pinatas in einem parallel laufendem Angebot. Diese werden dann verkauft, Angela will mit den erlernten Fähigkeiten selbst Pinatas in ihrem Barrio Aguacate herstellen und somit kleine Einkünfte erzielen.



Das Angebot von Los Pipitos umfasst der vielfältigen Probleme und Aufgabenstellungen entsprechend ein großes Spektrum. In wöchentlichen Planungssitzungen werden die Familienbesuche besprochen und die Aufgaben verteilt. Das staatliche Schulwesen hat sich das Thema der Inklusion auf die Fahnen geschrieben, Modell-Schulversuche in 15 Orten Nicaraugas gestartet, Somoto ist einer davon. Die Lehrkräfte der Sonderschule vor Ort besuchen die Regelschulen und sollen die Lehrkräfte fortbilden. Los Pipitos sehen ihre Aufgabe darin die Eltern vom Schulbesuch zu überzeugen und in begleitenden Angeboten die didaktischen Pläne der Schulen durch gezielte Förderung und Praxisangebote zu ergänzen. Der erschwerte Zugang zum staatlichen Schulwesen hat einen wesentliche Umstellung des Angebotes erforderlich gemacht! Die drei Promotoren, die Lehrkraft und der Verantwortliche für Fortbildungen stellen sich dieser Aufgabe mit großer Motivation und Überzeugung und werden durch unsere Spender finanziert.



Der Diagnostikbogen von Los Pipitos wird einem Schulleiter erklärt

